

Ein starkes Stück Holz: Tierpark-Turm eröffnet neue An- und Einsichten

Ende November 2016 wurde der Tierpark-Turm feierlich seiner Bestimmung übergeben. Der neue Tierpark-Turm erweitert Begegnungsmöglichkeiten zwischen Mensch, Tier, Natur und Landschaft. Er bietet Aussichten vom Schönsten: Die Moorlandschaft Lauerzersee mit der Insel Schwanau, im Hintergrund die Kantonshauptstadt Schwyz mit den Mythen.



Lothar Mayer

Das imposante Bergsturzgebiet mit der langen Abbruchkante, der Zugersee mit der Halbinsel Chiemen, die Rigi-Nordlehne, deren Felsformation den Talboden von Arth durchzieht und ihr Ebenbild am Rossberg findet. Und schliesslich die verschiedenen Erhebungen des Rigi-Massivs mit ihrem reizvollen Mosaik von Wald und Landschaft. Trotz beeindruckender Aussicht ist der Tierpark-Turm von weitem kaum zu erkennen. Das ist kein Zufall, denn der Turm soll die Landschaft nicht dominieren.

Gruss- und Dankesworte

Geschäftsleiter Dr. Peter Hilfiker überbrachte die Grussbotschaft der Schwyzer Kantonalbank SZKB und hob die Bedeutung des Tierpark-Turms für die Ausflugsdestination Innerschwyz hervor. Architekt Gion A. Caminada reflektierte seine gewonnenen Einsichten bei der Planung und der Ausführung des Projekts. Gottfried Weber, Präsident der Verwaltungskommission des Tierparks, gab seiner Freude Ausdruck, dass in diesem Jahr mit dem Turm ein weiteres «Leuchtturmprojekt» realisiert werden konnte. Er dankte allen Beteiligten für die sorgfältige Planungs- und Ausführungsar-

beit. Tierpark-Direktorin Anna Baumann bedankte sich bei Dr. Peter Hilfiker für die grosszügige Unterstützung anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der SKZB und den wichtigen Gönnern, die den Bau des Tierpark-Turms ermöglichten. Joe Michel, Leiter Bau & Infrastruktur, erinnerte daran, dass die Bauzeit für das Fundament lediglich acht Wochen und der Hochbau 15 Wochen beanspruchten.

Die grösste Herausforderung sei die Logistik gewesen, damit das regionale Baumaterial mit bis zu 14 Meter langen Holzelementen mit einem Lastwagen über das filigrane Wegenetz zum Diana-Kiosk transportiert werden konnte.

Schweizer Holzbaukultur

Der Tierpark-Turm wurde vom Bündner Architekten Gion A. Caminada, Professor für Architektur an der ETH Zürich, entworfen. Die Form ähnelt einem schreitenden Menschen. Zuerst auf dem Schuttkegel, den der Bergsturz hier vor über zweihundert Jahren gebildet hat, steht der zweibeinige Turm in einer märchenhaft archaischen



Der Natur- und Tierpark Goldau wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 42 Hektaren über 100 Tierarten. Als wissenschaftlich geführter Tierpark setzte er sich für die Aufzucht und Wiederansiedlung der vom Aussterben bedrohten Tierarten ein. Der Tierpark Goldau beschäftigt 63 Vollzeit-Mitarbeitende und während der Saison bis zu 156 Personen. Er ist seit 2005 als gemeinnütziges Unternehmen ZEWO-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.

Parklandschaft zusammen mit Waldföhren, Fichten und haushohen, moosbewachsenen Felsquadern. Der Turm vereint die hochstehende architektonische und ingenieurtechnische Schweizer Holzbaukultur mit dem Wissen und Können einheimischer Unternehmen und Handwerker. Mit Ausnahme des Fundaments besteht der Turm vollständig aus einheimischem Fichten- und Weisstannenh Holz. Das Holz für den Turmbau stammt vorwiegend aus der Region, aus den Wäldern der Unterallmeind Korporation Arth. Holz ist ein natürlich nachwachsender Rohstoff, für dessen Produktion die «Solarfabrik» Wald nur Sonnenenergie, Wasser und Nährstoffe sowie Kohlenstoff aus der Luft benötigt.

Dafür nimmt der Wald grosse Mengen des Treibhausgases CO₂ auf. Langlebige Holzprodukte setzen den im Material gebundenen Kohlenstoff aus der Luft für Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte fest, während der nachwachsende Wald neues CO₂ bindet. Diese Synergie aus Wald und Holz zugunsten des Klimas ist einzigartig. Die Gesamthöhe des Turms beträgt 29,6 Meter. Die beiden Turmschenkel sind je 7,32 Meter lang



und 3,74 Meter breit. 144 Treppenstufen führen die Besucher über acht Stockwerke auf die oberste Aussichtsplattform.

Der Natur trotzend

In der Region Arth-Goldau ist die Windlast sehr hoch. Man erinnert sich unweigerlich an den Sturm Lothar, der 1999 im Natur- und Tierpark Goldau 80 Prozent des Waldbestandes vernichtete. Der Wind hat auf die Statik des Turms einen bedeutenden Einfluss. Der Turm ist auf Windstärken von bis zu 250 Kilometern pro Stunde ausgelegt. Die Konstruktion besteht einerseits aus einer schmalen und andererseits aus einer breiten Seite. Damit der Tierpark-Turm den grossen Kräften der Natur trotzen kann, wurde das Fundament mit 34 Mikropfählen mit einer Länge von 13 Metern bis zu einer Tiefe von 21 Metern verankert. Der Turm hat ein Gewicht von 117 Tonnen. Das Kostendach für den Bau von 1,2 Millionen Franken konnte eingehalten werden. Der Tierpark-Turm ist Lebensraum für zahlreiche Tierarten, sei es als Nist-, Fress- oder Schlafplatz – oder als Aussichtskanzel für die Besucher, um Ausschau auf die Vielfalt der Lebensräume zu halten. Er eignet sich nicht nur für Vögel, sondern auch für zahlreiche Fledermausar-

ten, die hier einen optimalen Lebensraum finden.

Wetterfrosch auf dem Dach

Der Natur- und Tierpark hat eine eigene Wetterstation, die vom bekannten und renommierten «Wetterfrosch» Jörg Kachelmann betrieben wird. Warum er das Wetterphänomen von Goldau so spannend findet, beschreibt der Meteorologe selbst. «Es ist ein gerne und fast immer falsch gebrauchter Begriff, wenn geschrieben wird, dass irgendwo die Luftmassen aufeinanderprallen. Das trifft wahrscheinlich nirgendwo auf der Welt wirklich zu, ausser in Goldau. Wenn es föhnt, gibt es oft eine Grenze zwischen der warmen Luft aus den Bergen und der kalten Nebelluft aus dem Mittelland. Das ist in Goldau der Fall. Mit wilden Verwirbelungen in den aufsteigenden Wolkenfetzen, Temperatursprüngen von zehn Grad Celsius nach oben und unten: Goldau ist das Scharnier zwischen den Bergen und dem Mittelland».

Herkunftszeichen Schweizer Holz

Christian Kälin, Präsident Pro Holz Schwyz, überreichte Anna Baumann das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» für den

Turm, das den Ursprung des Baumaterials nachweist. Schliesslich wurde der Turm durch Urs Heiniger, den reformierten Pfarrer von Goldau, eingesegnet. ●

www.tierpark.ch